

Dialekt am Dreiländereck

Dialektgebrauch, Dialektbewertung und Dialektstruktur in Vaals (NL), Gemmenich (B) und Laurensberg (D)

von Sanne Hoffman

Am Dreiländereck bei Aachen liegen drei Orte eng beieinander: das niederländische Vaals, das belgische Gemmenich und das deutsche Laurensberg. Die Dialekte dieser drei Orte sind ursprünglich verwandt, allerdings zeigen sich in den drei betroffenen Ländern ganz unterschiedliche Entwicklungen. In Vaals, Gemmenich und Laurensberg wird na-

türlich (noch immer) Dialekt gesprochen, aber hinsichtlich der Gebrauchswerte, der Wertschätzung dieser „eigenen Sprache“ und der Struktur des Dialekts zeigen sich beträchtliche Unterschiede. Wir möchten diese Unterschiede darstellen, wobei wir nicht zuletzt die Differenzen zwischen älteren und jüngeren Dialektsprechern betrachten wollen. Ist es tatsächlich so, dass

Die drei Untersuchungsorte und ihre Lage im Sprachraum.



ältere Menschen häufiger Dialekt sprechen, den Dialekt mehr schätzen und auch mehr originale Dialektwörter verwenden? Zeigen sich beim Vergleich zwischen den drei Ländern dabei Unterschiede?¹

Obwohl die drei Dialekte eng beieinander liegen, gehören sie nicht zu derselben Dialektgruppe (s. van de Wijngaard/Keulen 2007). Das *Vaolser Platt* (Vaals) und das *Öcher Platt* (Laurensberg) werden zu den ripuarischen Dialekten gerechnet, während das *Jömelejer Platt* (Gemmenich) zu den niederfränkischen Dialekten gehört (s. Karte). Ein aus niederländischer Sicht auffallendes Kennzeichen des Ripuarischen ist, dass bestimmte Wörter wie im Deutschen anstelle eines *k* ein *ch* haben. Das niederländische *maken* wird beispielsweise *mache* ausgesprochen. Sprachen, die sich durch dieses Merkmal auszeichnen, sind östlich der so genannten „Benrather Linie“ zu finden. Ripuarisch ist ferner das *f* in *kruffe* (niederländisch *kruipen*, ‚kriechen‘) und das *ts* (geschrieben *z*) in *Ziet* (niederländisch *tijd*); *ch*, *f* und *ts* sind Ergebnisse der so genannten „Hochdeutschen Lautverschiebung“. In den niederfränkischen Dialekten (westlich und nördlich der Benrather Linie), so in Gemmenich, ist *make*, *kruppe* und *Tied* zu hören.

Untersuchungsfragen und -methoden

Die zentralen Faktoren dieser Dialektuntersuchung waren „Ort“ und „Lebensalter“. Mit „Ort“ ist der Wohnort der betreffenden Informanten gemeint, also Vaals,

Gemmenich und Laurensberg. „Alter“ bezieht sich auf die Altersgruppen, denen die Befragten angehören. Insgesamt wurden für jeden Ort etwa fünf ältere und fünf jüngere Informanten gesucht. Dialektsprecher zwischen 18 und 40 Jahre wurden zu den „Jüngeren“ gerechnet, Sprecher im Alter von 60+ zu den „Älteren“. Die damit korrespondierenden Erhebungsfragen lauteten:

Ort: Gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Orten? Falls ja: welche?

Alter: Gibt es Unterschiede zwischen der älteren und der jüngeren Generation Dialektsprecher in Vaals, Gemmenich und Laurensberg? Falls ja: welche?

Die Untersuchung war dreigeteilt und richtete sich auf den Dialektgebrauch, die Dialektbewertung und die Dialektstruktur. Für die beiden ersten Teile wurde ein schriftlicher Befragungsbogen entworfen. Die Untersuchung zur Dialektstruktur geschah mit Hilfe einer Wortliste, die 63 häufig vorkommende Wörter enthielt, welche von den Befragten mündlich aus der jeweiligen Standardsprache in ihren eigenen Dialekt übersetzt werden mussten.

Die Informanten wurden nach dem Dialektgebrauch in ganz unterschiedlichen Situationen gefragt: mit ihren Eltern, Kindern, Freunden und Kollegen, mit Mitarbeitern des örtlichen Supermarktes, mit dem Hausarzt und mit Unbekannten im eigenen Wohnort. Unterschieden wurde dabei zwischen formellen und informellen

Situationen. Formelle Gesprächssituationen betreffen die Kollegen und den Hausarzt, während die übrigen Gespräche der informellen Sphäre angehören.

Die Einstellungen gegenüber dem Dialekt wurden geprüft, indem den Informanten insgesamt elf Aussagen vorgelegt wurden, bei denen sie eine der Antwortvorgaben „völlig einverstanden“, „weitgehend einverstanden“, „weder noch“, „eher nicht einverstanden“ und „überhaupt nicht einverstanden“ wählen konnten. Bei den fünf ersten Aussagen wurde ein Vergleich zwischen dem jeweiligen Dialekt und der am Ort verwendeten Standardsprache angestellt:

1. Der Dialekt von <Ortsname> ist schöner als <die Standardsprache>.
2. Der Dialekt von <Ortsname> hört sich freundlicher als <die Standardsprache> an.
3. Der Dialekt von <Ortsname> hört sich herzlicher als <die Standardsprache> an.
4. Der Dialekt von <Ortsname> hört sich selbstbewusster als <die Standardsprache> an.
5. Der Dialekt von <Ortsname> hört sich intelligenter als <die Standardsprache> an.

Bei der sechsten Aussage wurde kein Vergleich zwischen beiden Sprachformen angestellt, sondern gefragt, ob die Informanten der Ansicht waren, dass ihr eigener Dialekt nicht verlorengehen dürfe. Die Formulierung lautete:

6. Der Dialekt von <Ortsname> darf nicht verlorengehen.

Im dritten Teil der Untersuchung (Dialektstruktur) wurde den Informanten eine Wortliste in ihrer jeweiligen Standardsprache vorgelegt, die sie in den Dialekt übersetzen mussten. Die von ihnen genannten Dialektwörter wurden im Anschluss mit den originalen Dialektwörtern verglichen. Dabei wurde auch die Verwendung von Wörtern aus der betreffenden Standardsprache analysiert.

Die Bestimmung der Standardsprache war für Vaals (Niederländisch) und Laurensberg (Deutsch) leicht zu leisten. In Gemmenich wird allerdings viel Deutsch gesprochen, obwohl das Französische die offizielle Standardsprache in diesem Ort ist. In Absprache mit der Kontaktperson in Gemmenich, die zugleich Mitautor des dortigen Dialektwörterbuches ist, wurden sowohl eine französische als auch eine deutsche Wortliste zusammengestellt.

Hypothesen und Resultate

Auf der Grundlage bereits vorliegender Publikationen zum Dialekt an der Grenze (hier vor allem Gerritsen 1999, Giesbers 2008 und Saksens 2009) wurden verschiedene Hypothesen formuliert. Hinsichtlich des Dialektgebrauchs wurde die Erwartung formuliert, dass die Dialekt-sprecherInnen in Vaals am häufigsten, die Menschen in Laurensberg am seltensten Dialekt sprechen; für Gemmenich wurde eine mittlere Position erwartet. Eine wei-

tere Hypothese betraf das Lebensalter: Hier war zu erwarten, dass die ältere Generation den Dialekt häufiger verwenden würde als die jüngere Generation.

In den Untersuchungsergebnissen wurde die erste Hypothese bestätigt. Dialektsprecher aus Vaals scheinen tatsächlich in den meisten Situationen am häufigsten Dialekt zu sprechen. Es folgte Gemmenich, dann Laurensberg. Dabei muss angemerkt werden, dass der Unterschied zwischen den in Laurensberg und in Gemmenich Befragten größer ist als zwischen den Vaalser und den Gemmenicher Dialektsprechern. Die deutschen Informanten scheinen, ausgehend von diesen Ergebnissen, bedeutend weniger Dialekt zu sprechen als die Sprecher an der anderen Seite der Grenze. Mit Blick auf die zweite Hypothese (Faktor Lebensalter) zeigte sich, dass die älteren Sprecher in allen drei Orten in den meisten Situationen mehr Dialekt verwenden als die jüngeren. Das Verhältnis ist allerdings nicht überall dasselbe: In Laurensberg ist der Abstand zwischen der älteren und der jüngeren

Generation größer als in Vaals und Gemmenich.

Die Tabelle (Tabelle 1) enthält eine Zusammenfassung der Resultate. Die Ziffer 3 bedeutet, dass der Informant „immer“ mit der betreffenden Zielgruppe Dialekt spricht; 2 steht für „oft“, 1 für „manchmal“ und 0 für „nie“.

Hinsichtlich der Dialektbewertung lautete die Erwartung, dass man in Vaals die positivsten Einstellungen zum Dialekt haben würde, in Laurensberg die am wenigsten positiven Einstellungen. Für Gemmenich wurde eine Zwischenposition erwartet. Das Lebensalter, so eine weitere Hypothese, sollte sich in der Weise niederschlagen, dass die Älteren den Dialekt mehr schätzen als die Jüngeren.

Da viele Informanten hier die Antwortvorgabe „weder noch“ ankreuzten, war es schwierig, zu eindeutigen Folgerungen zu kommen. Immerhin kann festgestellt werden, dass die erste Hypothese teilweise bestätigt wurde: Dialektsprecher aus

	Gemmenich	Vaals	Laurensberg
mit Ihren Eltern	2,33	2,50	1,56
mit Ihren Kindern	1,55	2,30	0,88
am Arbeitsplatz	0,78	1,40	1,56
mit Freunden	1,89	2,80	1,56
im örtlichen Supermarkt	2,00	2,60	0,89
mit Ihrem Hausarzt	0,00	2,00	0,44
mit einem Unbekannten im eigenen Wohnort	1,00	0,90	0,11
gesamt	9,55	14,50	7,00

Vaals urteilen am positivsten über ihren Dialekt. Es folgen, ohne großen Abstand, die Sprecher aus Laurensberg und als letzte die aus Gemmenich. Beim innerörtlichen Vergleich zeigte sich, dass nur in Vaals die ältere Generation tatsächlich positivere Einstellungen gegenüber dem Dialekt aufwies als die jüngere Generation. In Gemmenich ergab sich dagegen ein genau umgekehrtes Verhältnis. Für Laurensberg ließ sich in diesem Punkt kein eindeutiges Ergebnis ermitteln.

Die folgende Tabelle (Tabelle 2) enthält die Ergebnisübersicht für die Dialekteinstellungen. Eine 4 steht für „völlig einverstanden“, 3 für „weitgehend einverstanden“, 2 für „weder noch“, 1 für „eher nicht einverstanden“ und die 0 für „überhaupt nicht einverstanden“.

Beim Vergleich der Resultate für den Dialektgebrauch und die Dialektbewertung zeigt sich, dass die Sprecher des Vaalser Dialekts in beiden Untersuchungsteilen die höchsten Werte hatten. Die niederländischen Informanten sprechen im Vergleich zu den in Belgien und in Deutschland Befragten am häufigsten Dialekt und schätzen ihn laut eigener Angaben am meisten. Auf den zweiten Platz kamen in

puncto Dialektverwendung die Gemmenicher, bei den Spracheinstellungen die Vaalser. Der Zusammenhang zwischen Dialektgebrauch und Dialektbewertung wird in dieser Studie also nur sichtbar bei derjenigen Gruppe, die in beiden Kategorien das höchste Resultat hatte. Saksens (2009), die in ihrer Arbeit zum Dialekt an der niederländisch-deutschen Grenze ebenfalls beide Kategorien verglich, kam zu einem vergleichbaren Resultat.

Die Dialektstruktur bildete den dritten und letzten Teil der Untersuchung in Vaals, Gemmenich und Laurensberg. Es wurde erwartet, dass die Informanten aus Vaals die meisten Dialektwörter und die Sprecher aus Laurensberg die wenigsten Dialektwörter richtig übersetzen würden und dass die Informanten aus Gemmenich sich zwischen beiden Gruppen wiederfinden würden. In Bezug auf das Lebensalter wurde von der Erwartung ausgegangen, dass die Älteren mehr Dialekt und weniger Standardsprache als die Jüngeren gebrauchen würden.

Im Ergebnis zeigte sich, dass die Dialektsprecher aus Gemmenich und Vaals viele Wörter aus ihrem Dialekt kannten: 84 % bzw. 78 % aller dort übersetzten

	Gemmenich	Vaals	Laurensberg
Dialekt schöner als St.	1,66	3,40	3,45
Dialekt freundlicher als St.	1,88	2,30	2,56
Dialekt herzlicher als St.	1,65	2,60	3,11
Dialekt selbstbewusster als St.	1,89	3,30	1,88
Dialekt intelligenter als St.	1,44	2,20	1,88
gesamt	8,52	13,80	12,88

Wörter waren richtig. Der Prozentsatz in Laurensberg lag niedriger: 57%. Auch nannten die deutschen Befragten beim Übersetzen der Wortliste im Vergleich zu den Niederländern und Belgiern die meisten Wörter aus der Standardsprache. Sie verfielen also vergleichsweise häufiger auf die Standardsprache, wenn sie das originale Dialektwort nicht so rasch nennen konnten. Die zweite Hypothese (Auswirkung des Lebensalters) konnte bestätigt werden. Die älteren Dialektsprecher nannten mehr richtige Dialektwörter und weniger Bezeichnungen aus ihrer Standardsprache. In Gemmenich war der Unterschied am geringsten, in Laurensberg am größten.

Die dritte Tabelle fasst die Ergebnisse für den Untersuchungsteil Dialektstruktur, aufgeteilt nach Altersgruppen, zusammen.

Ausblick

Am Dreiländereck lässt sich also beobachten, dass die überdachenden nati-

Literatur

Gerritsen, M. (1999): Divergence of dialects in a linguistic laboratory near the Belgian-Dutch-German border: Similar dialects under the influence of different standard languages. In: *Language Variation and Change* 11, S. 43–66.

Giesbers, C. (2008): Dialecten op de grens van twee talen. Een dialectologisch en sociolinguïstisch onderzoek in het Kleverlands dialectgebied. Groesbeek.

Saksens, T. (2009): Funktion und Struktur zweier

	jüngere Generation	ältere Generation	gesamt
Gemmenich			
übersetzte Wörter	252 (100%)	315 (100%)	567 (100%)
originale Wörter	188 (74,60%)	256 (81,27%)	444 (78,30%)
Vaals			
übersetzte Wörter	252 (100%)	378 (100%)	630 (100%)
originale Wörter	196 (77,78%)	336 (88,89%)	532 (84,44%)
Laurensberg			
übersetzte Wörter	252 (100%)	315 (100%)	567 (100%)
originale Wörter	99 (39,29%)	227 (72,06%)	326 (57,50%)

onalen Sprachentwicklungen schwerer wiegen als die geografische Nähe. Staatsgrenzen werden zu scharfen Sprachgrenzen. Im Rahmen weiterer Untersuchungen wäre es interessant, der Frage nachzugehen, wie weit die Übereinstimmungen zwischen den Dialekten von Vaals, Gemmenich und Laurensberg reichen. Anhand der verwendeten Wortliste ließe sich untersuchen, ob sich der Wortschatz am Dreiländereck unter dem Einfluss der verschiedenen Standardsprachen immer weiter auseinanderentwickelt.

Grenzdialekte: Altstätte (D) und Buurse (NL). Nijmegen.

Van de Wijngaard, T./Keulen, R. (2007): De indeling van de Limburgse dialecten. In: Riek van klank. Inleiding in de Limburgse dialecten. Sittard, S. 15–23.

Anmerkungen

- 1 Mit Dank an Prof. Dr. Roeland van Hout für seine Anmerkungen zu einer ersten Version dieses Artikels.